

HARDTBERG
BONNER WESTEN

Trauer um Wilfried Kerzmann

Ex-Bankdirektor
überraschend verstorben

LENGSDORF. Viele kennen ihn noch als Vorstand der damaligen Raiffeisenbank Duisdorf. 1963 begann er dort und stieg bis in den Vorstand der Raiffeisenbank Hardtberg (heute VR-Bank) auf. In seinem Heimatort Lengsdorf war er vor allem als Kassierer des Gesangsvereins Liederkrantz mehr als 20 Jahre im Ortsgeschehen verankert und sehr geschätzt. Beim Bau des Vereinshauses hat er selbst mit Hand angelegt: Wilfried Kerzmann ist am Sonntag nach kurzer Krankheit im Alter von 76 Jahren überraschend verstorben.

„Das ist ein schwerer Schlag für uns, er hat viel Gutes für unseren Verein getan“, sagte Hans Josef Schmitz, Vorsitzender des Liederkrantzes, der wegen des Todesfalls die Teilnahme des Clubs am Lengsdorfer Zoch absagte. Betroffen reagierten auch die Mitarbeiter VR-Bank, der Kerzmann bis zuletzt eng verbunden war. „Ich habe ihm sehr viel zu verdanken, er hat mich bei der Bank eingestellt, gefördert und gefördert“, sagte Vorstand Rainer Jenniches. kf

Kollisionskurs verursacht Unfallserie

Bilanz: Drei Verletzte
und sechs lädierte Autos

RÖTTGEN. Eine Unfallserie verursachte gestern Mittag ein 86-Jähriger auf der Rochusstraße Richtung Duisdorf. Wie die Polizei mitteilte, fuhr der Mann an einer roten Ampel auf einen stehenden Motorroller. Dessen Fahrer flüchtete kurioserweise. Der 86-Jährige setzte seine Fahrt fort, steuerte allerdings in den Gegenverkehr. Dort streifte er ein Auto, lenkte gegen, touchierte am rechten Fahrbahnrand wiederum vier parkende Autos und fuhr auf den Wagen einer Frau auf. Die Fahrerin wurde laut Polizei leicht verletzt. Nach rund 200 Metern endete die Kurvenfahrt an einem Sicherheitspfosten. Der Wagen war durch die Kollisionen nicht mehr fahrtüchtig. Der Fahrer erlitt leichte Verletzungen. Eine Augenzeugin hatte einen Schock.

Die Polizisten stellten fest, dass der Mann nüchtern war. Er argumentierte mit einem Defekt an den Bremsen. Ob dies tatsächlich der Fall war, wird untersucht. Nach Schätzungen der Polizei entstand ein Schaden von rund 30.000 Euro. Feuerwehrleute mussten ausgelaufenes Benzin abstreuen. kjs

Der zweite Blick offenbart die Kostbarkeiten

KIRCHEN UND IHRE SCHÄTZE 1971 wurde Christi Auferstehung in Röttgen eingeweiht

VON GABRIELE IMMENKEPPEL

RÖTTGEN. Modernes Backsteinmauerwerk, Ziegelwände, Sichtbeton, Fenster in schwindelerregender Höhe und eine plastische Deckenkonstruktion: Auf den ersten Blick ist Christi Auferstehung ein modernes, schlicht und reduziert gestaltetes Gotteshaus. Doch bei genauerem Hinsehen offenbart die Röttgener Pfarrkirche ihr zweites Gesicht: Mit dem alten Wegekreuz aus dem Kottenforst auf dem Vorplatz, dem Corpus Christi, datiert um 1420, im Eingangsreich, der Mutter Gottes um 1380 am kleinen Marienaltar sowie der achteckigen Bronzekrone mit einem barocken Elfenbeinkreuzifix aus dem 18. Jahrhundert schafft das Gotteshaus aus den 1960er Jahren den Spagat zwischen historischem Kleinod und moderner Architektur.

Selbst Kurfürst Clemens August hat Spuren hinterlassen. Keiner weiß das besser, als Horst Seiffert. Er ist nicht nur seit Jahrzehnten in der Kirchengemeinde aktiv, sondern war in jungen Jahren als Röttgener Ortsbürgermeister auch an vielen Planungen und Entscheidungen beteiligt.

Mittelpunkt der Kirche ist die Bronzekrone über dem Altar. Der größte Schatz in Christi Auferstehung? „Natürlich“, antwortet Seiffert ohne Zögern. Die zeitgenössische Altarkrone wurde Anfang 1983 nach einem Entwurf des Bildhauers Karl-Matthäus Winter gefertigt und besteht aus vier giebelartigen Haupt- sowie vier rechteckigen Nebenseiten. Zum Kirchenschiff hin ist Golgatha dargestellt. Das alte Kreuz mit einem filigran gearbeiteten Corpus aus Elfenbein in der Mitte sticht gleich beim Betreten der Kirche hervor.

„Das ist etwas ganz Einmaliges“, erklärt Seiffert und betrach-

tet die wertvolle Arbeit. Denn dieses Kreuz stand wahrscheinlich einst in einer kleinen Betnische neben dem Salon im Erdgeschoss des kurfürstlichen Schlosses. Nach dem Abbruch der Residenz kam es in die Venantiuskapelle und zierte dort mehrere Jahre einen Seitenaltar. Irgendwann wurde es allerdings abgehängt und mit anderen Gegenständen in einer Kiste auf dem Dachboden verstaut. Nur durch Zufall wurde es schließlich entdeckt und in die moderne Darstellung der Auferstehung Christi implementiert.

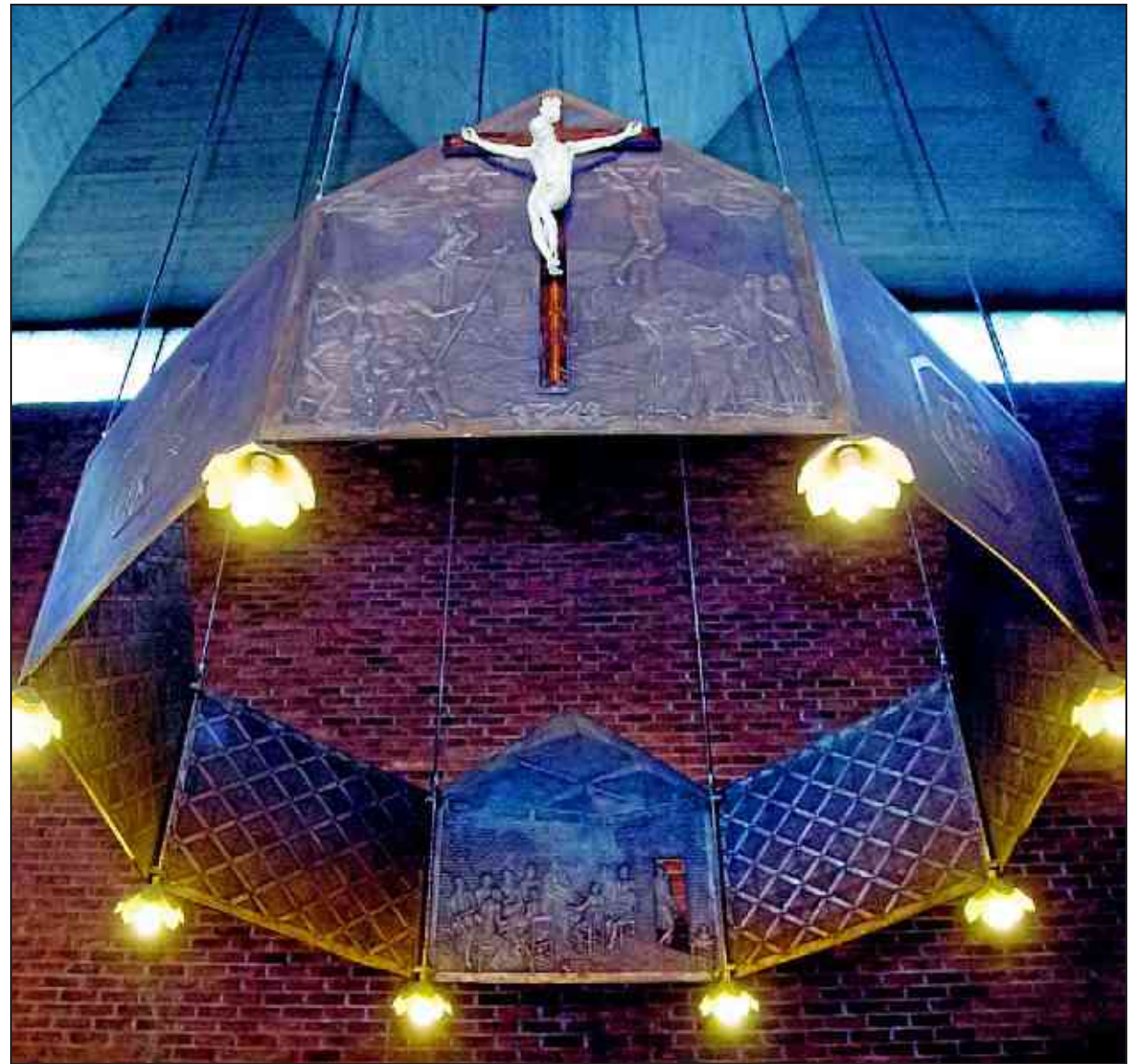
„Das ist etwas
Einmaliges mit
einer besonderen
Ausstrahlung“

Horst Seiffert
Kirchenvorstand

„Hat es nicht eine ganz besondere Ausstrahlung?“, fragt Seiffert und betrachtet die feine Schnitzerei. Das makellose Weiß des Elfenbeins hebt sich kontrastreich gegen das dunkle Ebenholz ab. Neben der Szene auf Golgatha sind auf den Flächen der Krone weitere Darstellungen aus dem Leben Jesu ausgewählt.

Während bis in die 1960er Jahre hinein Röttgen ruhig und wenig besiedelt war, wurde mit der Wahl Bonns zur provisorischen Bundeshauptstadt und dem Ausbau

Christi Auferstehung



Kontrast von modern und historisch: In die neuzeitliche Bronzekrone mit Szenen aus dem Leben Jesu wurde das einstige Betkreuz des Kurfürsten Clemens montiert.

FOTOS: ROLAND KOHLS

der Unikliniken der Ort zum bevorzugten Wohngebiet für viele Neubürger. Die Einwohnerzahl wuchs rasch und in der kleinen Venantiuskapelle fanden bei den Sonntagsgottesdiensten schon

bald nicht mehr alle Gläubigen Platz. Ende 1966 stand daher bereits fest: Röttgen braucht eine neue Pfarrkirche. Am 17. Juni 1968 wurde schließlich nach den Plänen von Heinrich Dölken der Grundstein gelegt.

Zuvor, am 24. Februar 1968, folgte Josef Kardinal Frings dem Wunsch der Röttgener und bestimmte, dass Kirche und Pfarre den Namen „Christi Auferstehung“ tragen sollen.

Die Arbeiten gingen rasch voran. Bei Schnee und Eis zogen bereits am Karsamstag 1970 die Gläubigen mit Osterkerzen, die an der Venantiuskapelle entzündet worden waren, in einer feierlichen Lichterprozession in die neue Kirche ein. Mit der Osterkerze vorweg betreten die Röttgener am 29. März 1970 ihr neues Gotteshaus.

Offiziell geweiht wurde die Kirche schließlich am 29. August 1971. Zur gleichen Zeit wurde

auch die neue Klais-Orgel mit 22 Registern eingebaut. In das Grab des Altars legte man Reliquien Kölner Märtyrer sowie die des Heiligen Hermann-Josef aus Steinfeld.

Das Innere der Kirche wurde ohne Stützen konzipiert und bietet so von jedem Platz aus eine optimale Sicht auf ein erhöhtes Podest. Dort stehen Ambo, Altartisch sowie Tabernakel in Form einer Thorarolle. Die Decke von Christi Auferstehung ist kassettenförmig ausgerichtet. Seit 1987 zieren zudem Kreuzwegreliefs aus Kalksandstein von Elmar Hillebrand das Innere. 1992/1993 errichtete man einen 24 Meter hohen, freistehenden Kirchturm. Durch seine äußere Verkleidung mit Grauwacke und Ziegeln wirkt er jedoch wesentlich höher. Seit 2001 wird die Turmhaube von vier Posaunenblasenden Engeln gekrönt. Sie sind ebenfalls nach Entwürfen von Elmar Hillebrand gefertigt.

Beschimpfungen für den Hartz-IV-Nubbel

Zum zehnten Geburtstag des Arbeitslosengeldes II vergab die DGB-Arbeitslosengruppe keine „Saure Gurke“

DUISDORF. Der „Hartz-IV-Nubbel“ musste sich gestern vor dem Gebäude der Agentur für Arbeit einiges anhören: „Nutzlosester aller nutzlosen Nubbel“ und „Wirtschaftsbüttel“, derlei Beschimpfungen hatten sich Horst Lütke, Ulrich Franz und andere Mitglieder der gewerkschaftlichen Arbeitslosengruppe im DGB-Kreisverband Bonn/Rhein-Sieg für diese Puppe ausgedacht, die für zehn Jahre Arbeitslosengeld II stand.

Unter großem Geschimpfe wurde die Puppe mit Senf beschmiert und mit Bier übergossen. Es werde nur gefordert, nicht gefördert, beschwerte sich Lütke bei der Puppe; in der Arbeitslosenstatistik fehlten viele Gruppen wie die Alt-Achtundfünfziger, die Ein-Euro-Jobber und Praktikanten und der

Weiterbildungsetat sei zum Nachteil der Arbeitslosen nicht ausgeschöpft. Er warf dem Nubbel vor, Minijobs, befristete Verträge und unbezahlte Praktika zu fördern und Betroffene „mit deinen Regelsätzen ärmer als arm“ gemacht zu haben. Er wurde auch für Wohnungsnot, Hunger und vieles mehr verantwortlich gemacht. Die gewerkschaftlich organisierte Arbeitslosengruppe versammelt sich seit 13 Jahren zum „arbeitsmarktpolitischen Aschermittwoch“ vor der Agentur. Normalerweise wird dort die „Saure Gurke“ an Personen verliehen, die nach ihrer Ansicht fatale Entscheidungen für Arbeitslose getroffen haben. Dazu gehören unter anderem Philipp Rösler, Franz Müntefering, Ursula von der Leyen und Peter Hartz. kpo



Zum zehnjährigen Bestehen der Hartz-IV-Gesetze gibt es einen Nubbel statt saurer Gurke: Ulrich Franz (links) und Horst Lütke beschimpfen die Puppe und beschmieren sie mit Senf.

FOTO: STEFAN KNOPP

Literaturkreis und ein Vortrag

BRÜSER BERG. Im Nachbarschaftszentrum Brüser Berg, Fahrheitstraße 49, trifft sich heute ab 19.30 Uhr der Literaturkreis. Am Dienstag, 24. Februar, 15 Uhr, geht es um die Vorsorgevollmacht. Anmeldung: ☎ 02 28/29 80 96 oder nachbarschaftszentrum.brueserberg@dw-bonn.de. ga

Sprechstunde der CDU

DUISDORF. Bei der CDU-Bürger-sprechstunde des Ortsverbands Duisdorf, die jeden Montag stattfindet, steht Herbert Frohn am Montag, 23. Februar, für Fragen und Anregungen von 18 bis 20 Uhr unter ☎ 02 28/96 28 90 30 zur Verfügung. kf

Lighthouse betreut Station Saunders

VENUSBERG. Der Hospizverein Bonn Lighthouse betreut die neu eröffnete Palliativstation auf dem Venusberg und begleitet die Patienten und ihre Angehörigen ehrenamtlich. Auf der Station Saunders werden von einem spezialisierten Team bis zu acht Patienten mit fortgeschrittenen und unheilbaren Erkrankungen behandelt.

Die neue Station ist nach Cicely Saunders benannt, der Begründerin der modernen Palliativmedizin. „Wir möchten unsere Patienten nach ihrem Motto 'Leben bis ans Ende des Lebens' begleiten und betreuen“, erläutert Professor Lukas

Radbruch, Direktor der Klinik für Palliativmedizin der Bonner Uni-Klinik. Radbruch stellte auch den Kontakt zu Bonn Lighthouse her. Der Hospizverein hatte zuvor mehr als 20 Jahre die Station Wunderlich und seit dem Umzug in das neue Bettenhaus dort die Station Ehrlich ehrenamtlich betreut. Nun steht Lighthouse den Betroffenen auf der Station Saunders bei. Der Verein setzt sich seit 1992 für die Belange schwerkranker Menschen sowie deren Angehörige ein. Ein eigenes Wohnprojekt bietet schwer erkrankten Menschen ein Zuhause mit einer selbstbestimmten Lebensgestaltung. ga

Josef Küpper Söhne GmbH - dreimal in Bonn.

Besuchen Sie unsere
BADSTUDIOS
in Bad Godesberg
Beuel und Ippendorf

JOSEF KÜPPER SÖHNE GMBH
Godesberger Str. 55 · Bonn-Bad Godesberg
Buchholzstraße 3 · Bonn-Ippendorf
Siegburger Straße 121 · Bonn-Beuel
www.kuepper-bonn.de · Tel. 95 10 70

Wärmstens zu empfehlen.